

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2 M. durch Boten in Remberg  
M., in Renden, Rotta, Sabatz, Aterich, Gommlo und Gadiß 2 M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die  
halbpaltene Kellamezelle Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einschließlich Bestellgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 50 Pfg., Kellamezelle 1,25 M., einzeln 5 Sten.

Nr. 106

Remberg, Sonnabend, den 10. September 1921.

23. Jahrg

## Besitzer und Pächter

von Grundstücken im Stadtbereich, den Dreiteichen Stadtfeld  
nied., haben die durch ihre Grundstücke fährenden Gräben  
bis zum 28. September zu räumen. Bei Nichtaus-  
führung erfolgt die Räumung auf Kosten der Säumigen.  
Remberg, den 9. September 1921.

Der Magistrat.

## Stromsperre.

Am Sonntag, den 11. September wird wegen Arbeiten  
an der Hochspannungsleitung in der Zeit von früh 8 Uhr  
bis nachmittags 4 Uhr

kein Strom

abgegeben.

Remberg, den 8. September 1921.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 9. September.

\* Fortfall der Oststare bei der neuen Paro-  
cherhöhung. Wie berichtet wird, will die Reichspostverwaltung  
bei der neuen Tarifvorlage den Versuch machen, die in  
diesem Jahre eingeführte Oststare wieder zu befestigen, weil  
die Oststare die gleiche Arbeit wie die Fernbriefe erfordern.

Wenn dies gelingt, soll der Brief bis 20 Gramm 1 M.,  
der Doppelbrief 1,50 M., die Postkarte 50 Pfg., die ein-  
fache Drucksache 20 Pfg. kosten.

\* Henry Borten - Lotte Neumann! Wer kennt sie  
nicht schon, diese beiden. So manchen Kinobesucher entzücken  
sie schon mit ihrem vorläufigen Spiel. Am Sonnabend  
und Sonntag haben wir nun Gelegenheit, diese beiden Sterne  
wieder einmal zu beobachten. Und zwar wird Henry Borten  
in dem Drama: „Die goldene Krone“ auftreten. Ein Groß-  
stadtjournalist schreibt über den Film: „Ein Film von seltener  
Schönheit und Ausstattung wurde in dem Drama nach dem  
Roman von Olga Wohlfahrt geboten.“ Ausverkauft! Henry  
hat dieser Film stets gebracht. Wer wirkliches Interesse an  
guten Filmen hat, der sollte nicht verläugnen, sich die „goldene  
Krone“ anzusehen. Weiterhin wird Lotte Neumann in dem  
Lustspiel „Romeo und Julia im Schnee“ ihrem Humor  
sprudeln lassen. Wer Lotte Neumann in ihren Lustspielen  
kennt, weiß genau, daß die Kadettenkinder recht oft in Be-  
wegung gesetzt werden. Der Name Lotte Neumann bürgt  
für einen sehr guten Film. Wir wollen deshalb nicht ver-  
läugnen, einen Besuch dieser Vorstellungen zu empfehlen.

Magdeburg, 6. September. (40000 Arbeiter im Aus-  
stand) Die Arbeiter sämtlicher Magdeburger metallindustrieller  
Betriebe, darunter das Krupp-Werke-Wer, R. Wolff,  
Schiffes und Badenberg, fernere von vierzehn anderen Ge-  
werksbetrieben, beschließen nach erregter Aussprache Mittwoch  
früh in den Ausstand zu treten, nachdem eine Ueberstimmung

in den Betrieben eine große Mehrzahl für den Streik ergeben  
hatte. Ein Vermittlungsvorschlag des Regierungsdirektors  
wurde ebenfalls verworfen. Es handelt sich um dreißig bis  
vierzigtausend Arbeiter. Die fordern eine Stundenlohn-  
erhöhung von zwei Mark.

Eisenach, 8. September. (Käuferstreik) Wegen der hohen  
Lebensmittelpreise auf dem Wochenmarkt hat hier das Publikum  
eine abwartende Haltung eingenommen und läßt den Hän-  
deln die teuren Waren, wenn sie sich nicht zu annehmbaren  
Forderungen begeben. Die Anfrage auf den jüngsten  
Wochenmarkt war bei sehr harter Nachfrage sehr gering, so daß  
viele Händler mit großen Warenvorräten wieder abziehen  
mußten. Es ist anzunehmen, daß die abwartende Haltung  
der Verbraucher weiter anhält und ihre Wirkung nicht  
berührt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. September (16. Sonntag nach Trinitatis).

Kollekte für die evangelische Frauenhilfe.

1. Remberg.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchb. Schulte.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Propst Meyer.

(Des Jugendverbandsfestes wegen beginnt der Kindergottes-  
dienst 1 Stunde früher.)

2. Gommlo.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

## Versteigerung

des Restinventars des Städtischen Kurhauses  
in Bad Schmiedeberg.

Am Sonnabend, den 10. September, vormittags 9 Uhr  
sollen in Bad Schmiedeberg, Bahnhofsstraße, Pension Hausold  
folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:

30 komplette Federbetten, 6 Dhd. Tischdecken u. Tisch-  
tücher, 3 Dhd. Bettbezüge, 5 Dhd. Bettlinder, 6 Dhd.  
Wischlinder, 4 Chaiselongue-Decken, 2 Dhd. Stühle,  
2 eiserne Öfen mit Rohren, 1 großer Kochherd, 1  
kleiner Kochherd, 5 Dhd. neue Westeds, 1 Posten  
Küchengeräte, 1 Kaffeemaschine (25 Liter), 1 Aufschnitt-  
maschine, 1 Tischwagen u. versch. andere Gegenstände.  
Die Gegenstände sind gebraucht. Bedingungen im Termin.

Max Beder.

## Swift-Schmalz: „Pure-Lard“

Reinlich feiliche Pasten, direkt von amer. Schlachthaus in Fässern und  
Käbeln, ohne Zwischhandel, stets auf Lager.

Ferner in einigen Tagen eintrifft:

la. la. weissen Rückenspeck (200 Ztr.)

Gorned-Beef.

Carl Franke, Großhandlung, Wittenberg,  
Sternstraße 2 b/2. — Telefon 709.

## Achtung!

Langsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß

## Vesta-Nähmaschinen

in Friedensausführung mit die besten sind.

Große Auswahl in

Gummi

zu billigsten Tagespreisen

## Paul Gfstermann

Leipzigerstraße 61

Sämtliche Reparaturen werden schnell und  
billig ausgeführt.

## Kofostudchen

Rapsstuden

Grießkleie

Reinmehl

Maisstrot

Maisfutter

Mais

Roggenkleie

empfehlen zum billigsten Tagespreis

Otto Möblus, Bergwitz

Kali

schwefels. Ammoniat

Ammoniat-Superphosphat

Superphosphat

Thomasmehl (Sternmarke)

Hoggen-u. Weizenkleie

Maisstrot

Kofostudchenmehl

hat am Lager

C. Mengewein

Junge hochtragende

Spannfuh

jährige Färlle, steht zum Verkauf

H. Dietrich, Weinbergstr. 22

Eine junge hochtragende

Kuh

und eine

Kuh mit Kalb

gute Weiler, beide Spannfühe, sind

preiswert zu verkaufen

Burgstrasse 31

Ein Wurf Ferkel

zu verkaufen

Töpferstrasse 13

frisch eingetroffen

ff. englische Fettbündlinge

neue Heringe

ff. Margarine

reife Tomaten

Max Schnelder

empfehlen

## Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr veräußere  
ich fortzugsfähig in Remberg, Wittenberger Straße 47, folgende  
Gegenstände als:

1 Kleiderschrank, 1 Bettstuhl, 2 englische Stuhlchen, 1 kompl. achteckige  
Tische, 1 großer Tisch, 2 Stühle, 1 Herrenfahrad mit Freilauf, 1  
Nähmaschine, 1 Regulator, 1 großes Bild, 1 Kade, 1 Kinderwagen,  
1 Schlitte, 25 Htr. Kofien, ca. 3 Htr. Hen, 5 Htr. Mohrrüben, 4  
Wasserhähne, 1 Biere, 1 Holzschuppen und versch. andere Gegenstände  
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung. Die Gegenstände sind  
fast neu. Besichtigung von Montag ab bei

Otto Jeschke, Wittenbergerstr. 47.

## Holzshauer

für sofort nach auswärts gesucht

Ziegelei Merschwitz, Post Bretsch

## Restergeschäft

wird eingerichtet. Laden nicht nötig,  
Geierberg 3—5 Tagend Mt. Gef.  
Offerten unter D. J. 4437 an  
Rudolf Rosse, Dresden

Der wenig Kohlen will verschoben  
Wass mit Persil die Wäsche hochrein!



Kohlensparend, da nur  
einmaliges vierstündiges  
Kochen. Billiges Waschen,  
da kein weiterer Zusatz von  
Seife, Seifenpulver usw. er-  
forderlich

## PERSIL

ist das beste selbsttätige  
Waschmittel!

Überall erhältlich  
nur in Original-Packung,  
niemals lose.

Alleinige Hersteller:  
HENKEL & CIE.  
DÜSSELDORF.

Benzin

Motoröl

Maschinenöl

empfehlen

W. B. Beder

## Kali 53 u. 42%

schwefelsaur. Ammoniak  
Ammoniaksuperphosphat  
Superphosphat

## Thomasmehl

Sternmarke

## Kainit

liefern ab Lager billigst

Otto Möblus, Bergwitz

Wir haben mit Kartoffeln abge-  
schlossen und geben die von Sonn-  
abend früh fortzubehalten an das Kar-  
toffeln laufende Publikum ab. Ferner  
erhalten wir unsere Freunde und  
Blüher, ihre nötigen Düngemittel  
bei uns anzugeben. Wir werden stets  
die Analyse vorlegen, damit sich jeder  
überzeugen kann, daß wir nicht 10%,  
für 50%, verkaufen. Auch geben wir  
der Wage ganz laute Etübe, daß sie  
nicht täuschend sind und das richtige  
Gewicht angibt.

Carl Pannter, am Bahnhof  
Remberg

## Vorzügliches Musgewürz

empfehlen

C. G. Pfeil

Ein Schaefer

## Hofhund

empfehlen

Mittelstraße 7



Um diesem Zustande ein Ende zu machen, so wird weiter ausgeführt, hat die Regierung dem Militärhaupt der Uniform einen Kiegel vorgegeben. Sie verlangt aber auch Unterthilung in ihrem Verstreben, der Wehrmacht des Reiches die gebotene Achtung und Geltung zu sichern. Die Autorität des Reiches macht es der Wehrmacht zur Pflicht, Anstößigkeiten gegen die Wehrmacht des Reiches und Angriffe gegen ihre Angehörigen mit den ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu begegnen.

Ein Mahnruuf der ehemaligen Kriegsgefangenen. Auf dem dritten in Leipzig abgehaltenen Bundestag der Wehrvereine ehemaliger Kriegsgefangener wurde in einer Entschließung von den Mitgliedern ihrer Bundesleitung und den Reichsverbänden getroffenen Vereinbarungen über den Ausstieg in der Abhörungsfrage Kenntnis genommen. Weiter heißt es dann in der Entschließung:

„Es ist uns nicht leicht geworden, uns dieser Vereinbarung zu fügen, weil die in den Reihen der ehemaligen Kriegsgefangenen herrschende Not durch die so späte Mittheilung in die Heimat immer noch eine sehr große ist. Auch haben wir Kriegsgefangene, die nur zeitweise Ausstufung des uns als Soldaten ausweisenden Ausweises, von jeder als ein Reichsangehöriger, das man uns als Soldaten einer zweiten Klasse betrachtet hat. Wir wurden an der Front und nicht in der Stube pfandgenommen. Wir wollten aber die von uns im Krieg erlangene Abnahme des Heilighaltes nicht aufgeben, sondern die Ehre der Einheit unserer Heimat auch während des Krieges wiederhergestellt zu sehen, nicht zu denen gehören wollen, die in unserm Volke so misgerathen sind. Wir haben in der That der Vereinigung beigetreten, die nur kameradschaftliches Zusammenhalten und patriotisches Gedenken miteinander aufweist, um die in uns durch den Krieg erlittenen Schäden zu beheben. Wir haben in unserm Volke ein Vertrauen gesetzt. Die aber, die in unserer Heimat auf unheimlichen Wegen während des Krieges und der Revolution unheimliche Gewinne erhoben haben, müssen sich ein Beispiel an uns, die ehemaligen Kriegsgefangenen nehmen, die willig auf ihre Rechte verzichtet haben, die ihnen eigentlich zustehen.“

Wichtige Zusammenkünfte in Koburg. Bei einer förmlichen Kundgebung für die Republik und gegen die Ermordung Erbprinzen kam es am Sonntag in Koburg zu blutigen Zusammenstößen. Die Versammlung sollte ruhig verlaufen, doch kam es im Anschluss daran zu Scherereien in den Straßen. Während zum großen Theil von der grünen Landespolizei durch Drehverbote abgesehrt waren, Schiffe aus Maschinenwerkzeugen und Gewehren; auch Granatenträger wurden mitgeführt. Durch die Absperrung der Straßen waren Stauungen entstanden und die grüne Polizei hatte nach der Aufforderung, auseinanderzutreten, blinde Schiffe abgegeben, worauf durch scharfe Schüsse erwidert wurde. Der Demonstrationen schärfste Schiffe erwiderte wurde. Die Demonstrationen bemühten sich eine furchtbare Erregung und es kam zu förmlichen Auseinandersetzungen vor den Drahtverhören. Vor dem Epitaphen wurden durch Handgranateneinwürfe eine Anzahl Personen verletzt. Der Beobachter bemühten sich wegen dieser Vorfälle große Erregung.

Die Meldungen über Störungen von Festlichkeiten rechtsrheinischer Bevölkerung durch Infraktionale Elemente nehmen derart zu, dass sie gar nicht alle registriert werden können. Nicht nur politische Feiern oder Gedenkfeste werden gestört, oder gefehlt, sondern selbst Familien- und Wohltätigkeitsfeste von ganz unpolitischen Vereinen. So wurde in Berlin-Banow ein vom Gemeinnützigen Verein zugunsten der Sinteraktion eines gefallenen Kameraden veranstaltetes Wohltätigkeitsfest durch eine wohlorganisirte Heberfahle auseinandergepöngelt und die Festlichkeiten missgünstig. Es verhandelt bei dieser Gelegenheit auch allerhand Wertpapiere. Die Polizei war erst zur Stelle, als alles vorbei war.

Der Reichstag. Das letzte Wort über eine beschleunigte Einberufung des deutschen Reichstages ist noch nicht gesprochen, und es wäre sicher gut, wenn sich dieser Schritt erstärkte, aber wenn sich die innere Spannung nicht von selbst löst, so ist der Reichstag der gegebenen Lage um durch eine gründliche Aussprache wieder flarer Luft im politischen Leben Deutschlands zu schaffen. Das es bei dieser Auseinandersetzung nicht

fälschlich zugehen wird ist voraussehen. Da die Entscheidung über Reichstag usw. noch auf sich warten lassen wird, ist freies Feld für die „innere Debatte“ gegeben. Das Ausland hat dann ganz gewiss seinen Grund mehr, den Schatten „eines deutschen Krieges“ an die Wand zu malen. Die Mehrzahl der fremden Zeitungen äußerte sich ja von vornherein ziemlich ruhig, aber eine Widerberst konnte die dunklen Prophezeiungen nicht lassen.

Die Reichstagsfeier der Presse. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Ausweiden erhebt, weil durch die in die Ideen und materiellen Interessen aller Reichsangehörigen in einer Weise berührt werden, die durch den Hader der Verhandlungen nicht geboten erscheint. Der Verein befragt eine unbillige und unvermeidbare Erschwerung der schon schmerzlichen Berufstätigkeit der Verleger und ihrer redaktionellen Mitarbeiter dadurch, dass 1. der Arbeitsstand des 1. der Verhandlung nicht scharf genug umgrenzt ist, um jeden Zweifel über seine Tragweite auszuschließen, 2. die Entscheidung über den Vorliegen des Arbeitsstandes des 1. in die Hand der Reichstagsbehörde gelegt und damit die Gefahr einer ungleichmäßigen Handhabung der Verhandlung gegeben ist, 3. nach Erklärung von zufälliger Seite die Verhandlung auch amendierbar sein soll auf Grund von Vorkäufen, die vor dem Inkrafttreten der Verhandlung liegen. Das Vorhaben des Vereins bedürft dieser drei Momente eine rechtliche Unterstützung, die der Presse die Erfüllung ihrer Aufgaben im Dienste von Reich und Volk unmöglich machen muß.

In Polen kauft es. In den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten sieht es sehr ernst aus, es ist mit bedenklichen Zuständen zu rechnen. Durch die Freigabe des Lebensmittels zwischen Polen und Königreich sind die Waren nach Warschau abgeflossen und in Polen ist eine geniale Vertuerung entstanden, die allgemeine Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Dazu kommen weitgehende politische Forderungen. Die Polen verlangen vollständige Selbstverwaltung, eigenen Landtag, eigene Wölfe und eigenes Heer. In Warschau will man davon nichts wissen. Die Beamten, die die Waren nach Warschau abgeflossen sind unfähig und finden bei der Fremdenverwaltung gebührenden Bedauern allgemeine Mißachtung. So ist das ehemalige deutsche Gebiet für die Republik Polen und die Regierung in Warschau eine rechte Grotte geworden. Die letztere draht allerdings, daß sie große Mengen Weizen zur Verfügung bereit liegen hat. Dann soll sie es nur Deutschland anbieten, denn sie ist auf den Angehörigen Polen und Engländer haben selbst genug, dort wird man es ihr nicht abstaufen. Deutschland bleibt Polens bester Kunde.

Die Leiden des russischen Volkes. Ein Bericht der „Chicago Tribune“ aus Samara schätzt die Zahl der von Hungernot betroffenen Bevölkerung auf 40 Millionen, davon 15 Millionen schwer leidend. Eine Million wenigstens sind zum langsamen Tode verurteilt, trotz aller Hilfsmaßnahmen. Die Szenen, die sich in den Städten und Dörfern abspielen, hielten jeder Beschreibung. Der Bericht kommt zu dem Schluss, daß es so gut wie unmöglich sei, die Leiden der Bevölkerung wirksam zu lindern. In einzelnen Stellen seien die Leute bereits zu schwach, um die Leichen zu begraben. Das Fehlen der einfachsten hygienischen Maßnahmen leidet der Verbreitung von ansteckenden Krankheiten, die durch verrottenes oder sogar vergiftete Nahrungsmittel hervorgerufen wurden, bestärkten die Bevölkerung. Neben Cholera tritt Typhus in großem Umfange auf.

Der französische Außenminister über die Leipziger Prozesse. Der französische Außenminister Bonnevay hielt bei einer Ueberrichtung des Kriegskreuzes an das Dorf Wormy eine Rede, in der er die Prozesse vor dem Wehrgericht bekräftigte, insbesondere diejenigen gegen den General Etenger und den Major Crüsk, und erklärte: Frankreich hat kein Interesse

mehr daran, was in Leipzig beschlossen oder nicht gerichtet werden wird. Aber es wird die Gerechtigkeit den Schuldigen und ihren Verbrechen nicht aufgeben. Es wird nicht fremden oder internationalen Gerichten klagen in Frankreich (und was für welche die Wehr). Der Richter für die Verbrechen, die durch Militärpersonen begangen worden sind, ist das Kriegsgericht. Die in Romem begangenen Verbrechen werden in der diese Gerichtsbarkeit gebracht werden, und ich habe die Gewißheit, daß das allgemeine Gefühl, das die Bestrafung der Schuldigen fordert, durch die Entscheidungen berichtigt sein wird, welche die gewissenhaftesten französischen Richter fällen werden.

Die oberste Frage hinter verschlossenen Türen. Der „Temps“ meldet über die ersten Sitzungen der Viererkommission des Völkerbundes: Die Verhandlungen über das oberste Problem scheinen noch nicht sehr vorgeht zu sein. Der Generalsekretär beschäftigt sich mit dieser Frage sehr eingehend. Man erklärt, daß die Beratungen zwischen den Vertretern Belgiens, Brasiliens, Spaniens und Chinas unter dem Vorsitz des Präsidenten Hyman begonnen hätten, doch weiß man darüber nichts genaues, denn die Mitglieder des Völkerbundes scheinen in dieser Hinsicht stillschweigend beobachtet zu wollen. Montag wurde unter dem Vorsitz von Wellington Koo-China die zweite Generalversammlung des Völkerbundes eröffnet.

Wichtige Worte eines Engländers. Auf der 30. Konferenz der „International Ana Association“ in Haag sprach der englische Gouverneur Sir Graham Bower über die Frage der Bewaffnung von Handelschiffen. Sir Graham Bower, der bereits auf der vorgängigen Tagung zu Portsmouth der deutschen Flotte und ihren Angehörigen seine kameradschaftliche Hochachtung bezeugte und die Anregung dazu gab, daß auf dem dortigen Gradbenal des annehmlichen Seemanns auch zu Ehren der gesunkenen seelischen Besuche ein Kranz niedergelegt wurde, wandte sich zu Beginn seines Vortrags an den neben ihm sitzenden Professor Niemann (Ael) und erklärte, daß die Offiziere und Mannschaften der englischen Marine ihren Gegnern der Kriegszeit diejenige Achtung entgegenbrachten, welche Soldaten vom Schlage eines Grafen See und seiner tapferen Kampfkraft zukomme. Er zweifelte daher nicht, daß Engländer und Deutsche die Fragen des Seerichts mit der Ruhe und Sachlichkeit miteinander erörtern könnten, welche unter Grenzmannern, die sich gegenseitig Hochachtung entgegenbrachten, üblich sei. Sir Graham Bower trat für das Verbot der Bewaffnung von Handelsschiffen ein, da im Falle der Bewaffnung es den Unterleuten nicht zugemutet werden könne, zur Warnung und Unterdrückung eines feindlichen Handelsschiffes aufzutreten. (Der Zeiger las man aus! Die Wehr.) Der Antrag Bower wurde einer besonderen Kommission überlassen.

### Amerlei aus aller Welt.

Sturz eines Eisenbahnattentäters. Der Mörder und Eisenbahnattentäter Paul Jakob aus Bielefeld, der vom Schwurgericht in Halle im Mai wegen eines furchtbaren Raubmordes zum Tode und vom obersten Gericht wegen des Eisenbahnattentates bei Annaburg ebenfalls zum Tode verurteilt worden war, ist in Halle erhabt worden.

Schweres Eisenbahnunglück in Westfalen. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Herdorf stieß der aus Detmold kommende Personenzug eines der wichtigsten Schweren einfahrenden Personenzüge in die Planke. 2 mit Fahrgästen dicht besetzte Wagen wurden umgekippt. 2 weitere mehr oder weniger stark beschädigt. Unter dem ersten der beiden umgekippten Wagen wurden 2 Tote hervorgezogen. Drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte fanden in dem Herforder Krankenhaus Aufnahme. Das Unglück entstand vermutlich durch Ueberfahren des Haltsignals durch den Schwerverzug.

Sie lachten lüch wie zwei Kinder. Und keine sah zu ihm auf. Es machte ihr so unendlich Freude, sein festes, braunes Gesicht zu beobachten, denn die grüne Uniform, der Kragen mit dem gelben Kragen so vorzüglich stand. Es war doch nicht mehr, wie am Tage der Mattheijischen Hochzeit, wo sie sich darüber geäußert, wie glücklich ihr Vater sein würde, wenn ihre Zukunft darunter an Mononen geknüpft wäre. Es sprach jetzt etwas anders bei ihr, im Augenblicke, denn war es nicht mehr die kofete Frau, zu der er bittend die lustigen braunen Augen aufhob. Dann war sie es selber. Und ihre Gähne hoben sich nicht in stummer Abwehr. Etwas wie Schindstuch war in ihr was geworden, noch unbewußt und unbestanden, und wenn er ihr jetzt sein Kommen und Gehen die Hand gab, dann ergoß es sich heiß nach ihrem Herzen, daß sie sich ängstlich vor sich selbst, in die Arme ihres Vaters stürzte.

Der alte Blick liebender Sorge, vor dem sie die Augen niederlegte, ruhte jetzt auf ihr, und dann ritt Karl Heinrich zu den Brüdern und schlug vor, einen anderen, firseren Weg zu nehmen. Es war dunkler geworden, als sich mit dem noch hohen Stande der Sonne betrug, und er fürchtete ein Gewitter.

Man schlug einen Klüppel ein, nicht so platt geboet, aber geradeaus nach Wanne führend, und kaum hatte man eine kurze Strecke an ihm zurückgelegt, als der erliche hettige Windstoß durch die Kiefernwälder fuhr, und die Nadeln stürzten wie Metall einanderberührend. Gleichzeitig wurde es sehr auf, und ein drohendes Grollen ließ wie das Aufwachen eines Raubtieres, zeigte an, daß das Gewitter über den See herange.

„Mein!“ Der Freiherr sah sich suchend um. „Komm zu mir, ich möchte Sulamit in meinen Griff haben.“ Behorlam drängte keine ihr Tier, das wie sie wusch, den Blüßstahl fürchtete, an das des Vaters. Der Wetter blieb an ihrer anderen Seite. Mr. Mowen und Mowena folgten.

Man beschloß zwar im Trab oder Galopp zu fallen, doch war der Boden uneben, als man dachte, und die zunehmende Dunkelheit, die bald nur noch die Witze erhellte, zwang sie wieder zum Schritt. Keine ahnete es leichter.

Die Geschichte ist

auf seiner Stirne zu ruben; es schweben, es fallen die lebenden Menschen öhmungs von einer Stunde zur andern, wie Wasser von Klippe zu Klippe geworfen, sprahng ins Ungeheißte hinab.

Seine Hand. Sie war ganz blaß. Aller Augen waren auf sie gerichtet.

„Warum wünschst Du Dir, was so furchtlich ist, Meiner? Sieh nur, wie das ewige Ringen und Kämpfen sich den Rügen dieses Kolosses priest. Und diese kalten Götter. Ich möchte das Blut nicht haben.“

„Aber ich“, sagte Meiner ruhig. „Es hat mich in Fesseln geschlossen, seit ich es zuerst gesehen habe. Aber da ist die Gefährliche. Wir sind zu Hause.“

Mowena sah nach dem roten Gebäude.

Wichtig, da ist der preußische Olymp mit den Göttern in zweierlei Land.“

Gehinger mußte lachen und damit war der Mann gebrochen.

„Es sind nur unsere Götzen, Miß Mowen.“

„Auf Wiedersehen, Morgen.“

Der Sonnabend vor dem Ball war ein heißer Augusttag. Die Confinen, die sich zu dem Mitt zurecht machten, griffen wie auf Verabredung zu leichten Mäusen und Strohhüten. Drinnen, vor dem Saale, wiedereten schon die Pferde, und man hörte die Stimmen der Herren, die auf die Damen warteten. Auch Karl Heinrich war mit dem Freiherrn und Meiner hinausgegangen.

Mowena war heute früher fertig. Meiner stand noch wie abgerben an dem Leilententisch und knüpfte an ihren Sandalschuhen. Sie hatte ein Gefühl dumpfer Angst in sich, die sie vergebens zu bannen suchte. Erst als Mowena, schon in der Tür, sich halb verwindend nach ihr umschau, nahm sie energisch ihr Kleid auf und folgte ihr.

Karl Heinrich hob sie in den Sattel und gab ihr die

Reinigung. Das ihr die schwarzen Armoosen im Schrank gelassen hat. Ihr sehr lieblich aus, so wie ihr da seid. Es ist allerdings schon sechs Uhr, aber noch immer eine furchtbare Gemüthe.

Man ritt langsam nach dem Grunewald. Dann im Schatten der Nadeln das Tempo ein wenig beschleunigend. Es war erstickend heiß hier und vor den Wäldern, deren Nadeln die Sonne des ganzen Tages in sie eingelassen zu haben schienen. Der Schatten unter den blaugrünen Nadeln war kühl, nicht tie fund erstickend, und die Pferde warfen auweilen, unmutig wieder, den Kopf zurück.

Der Freiherr sah sich nach seiner Tochter um. Doch Meiner nicht ihm tapfer zu. Es ging in der Tat besser, als sie gedacht hatte. Sulamit war so brillant geritten, daß sie die Hügel nicht sah, und schon sah sie ihre heimliche Angst vor dem Mitt für sehr übertrieben an und schätzte ihre jetzt so oft zu Tage tretende Reilmittigkeit. —

Karl Heinrich, der neben den Confinen ritt, engagierte sie abwechselnd zu den Tängen des morgenden Festes, und mit heiterem Geplauder, dem Lachen über Nichts, dem ganzen Frohmuth der Jugend verging ihnen eine Meilende. Reintant Mowen war nun wieder ganz der alte, und doch ein anderer. Die Lebenslust sprühte wieder aus seinen Augen; aber die Mühselig, die er auf andere nahm, der Ernst, mit dem er auf Dinge einging, die ihn auch nicht persönlich betrafen, zeigte, daß die innere Einheit, die ihm sein Freund geraten hatte, bis zum Tere seines Lebens gegangen war.

„Molly“ sagte nach. Dein Zimmer fei par nicht wieder zu erkennen, Karl Heinrich. Du wähest, großen Eidentiffen hätte Dein Durche bekommen. Der gar nicht wisse, was er mit den Dingen anfangen solle, und ansatz nach Paulskirche es jetzt bei Dir an.“

„Nun, wonach, Meiner Königin?“

Er war ein wenig vorgefallen und sah sich fest lachend nach ihr um. Sie hatte das Köpfchen an den Hals des Pferdes geneigt, und die Augen sahen ihn isalhaft an, zwischen Sulamits glühenden, geliphten Ödren hindurch.

„Am, nach allem Bed, denke ich.“

Er äugelte sein Pferd, das es wieder neben dem ihrigen ging und seufzte tief auf. Er dachte, das Schmetterlingszeit des Reimantelchens ist zu Ende. Nächstens werde ich mich in den Generalstab versehen lassen.“

„Armer Beter!“ Sie finde auch, daß Du allen Staub von den Hügeln verloren hast. Und wie bedenklich sich Dein Horizont verengt hat! Neulich hast Du mich sogar nach der Butterfolae in Romonen gefragt.“

Schii-Li

Sonnabend und Sonntag, abends 8 Uhr  
**Henny Porten** in dem Drama =  
**„Die goldene Krone“**  
5 Akte nach dem Roman von Olga Wohlschlag  
**Lotte Neumann** in dem Lustspiel =  
**„Romeo und Julia“** im Schnee  
 Hervorragendes Programm

Schii-Li

### Jugend-Verein :-: Kemberg

Zu dem am Sonntag, den 11. September stattfindenden  
**Jugendfest**  
 laden wir alle Jugendlichen, deren Eltern sowie alle Jugend-  
 freunde von Kemberg und Umgegend freundlichst ein.

**Programm:**  
 Vorm. 7 Uhr: 3000 m Lauf. (Bergwitzer Straße.)  
 Vorm. 9 Uhr: Jugend-Gottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr: Auszug zum Sportplatz.  
 Hier selbst Ansprache, turnerische Wettkämpfe, Volkstänze  
 und Spiele.

Abends 8 Uhr im „Hotel zur Post“  
**Unterhaltungs-Abend**

bestehend aus: Vorträge, Chorlieder, Volkstänze und Theater-  
 aufführung: 1. „O Stralsburg, o Stralsburg“, Volksstück in  
 einem Akt. 2. „Eine thaurische Nacht“, eine Wandervogel-  
 komödie in drei Akten.  
 Festbeitrag 1 Mark. Eintrittspreis zum Unterhaltungsabend  
 1.50 Mark. Im Vorverkauf im Hotel zur Post und in der  
 Buchdruckerei Richard Arnold.

### Bergmännischer Verein „Glück Auf“ Gniest

veranstaltet am **Sonntag**, den 11. September, nachmittags 2 Uhr an  
 der **Kolonie Gniest** ein

**Preisschießen und -Regeln**  
 Hierzu ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein **Der Vorstand.**

### Militär-Verein Reuden

veranstaltet am **Sonntag**, den 11. September, von nach-  
 mittags 2 Uhr an ein

**Kinderfest**  
 verbunden mit **Preisschießen** und von abends 7 Uhr an

**Kränzchen**  
 wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

### Reife Tomaten

empfiehlt  
**Friedrich Heym sen.**

**Original-  
 Frister & Rothmann  
 Nähmaschinen**  
 über 1 1/2 Millionen im Gebrauch  
 empfohlen  
**Franz Homing & Söhne**  
 Kemberg, Wittenbergerstraße 48

Empfehle prima  
**Hammel-,  
 Kalb-, Rind- und  
 Schweinefleisch**  
 frische Wurst  
 sowie  
**Wurststett**  
 und  
**Schweineschmalz**  
**Ewald Ballmann.**

## Nachruf!

An den Folgen eines Unglücksfalles verloren wir  
 unseren lieben Vereinskameraden

**Herrn Hermann Germer.**

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund, der stets mit  
 Liebe an unseren Bestrebungen teilgenommen hat. Wir  
 werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

**Radfahrer-Verein Reuden**  
 von 1908.

**Gastwirte-Vereinigung  
 von Kemberg und Umgegend**  
 Dienstag, den 13. September

**Versammlung**  
 in Bergwitz beim Kollegen Rood  
 Anfang halb 4 Uhr  
**Der Vorstand Meyer**

**Gewerkschaftskartell**  
 Sonntag, den 11. d. Mts., nachm.  
 3 Uhr findet eine

**Versammlung**  
 der Kartellbelegierten im **Hotel zur  
 Post** statt.  
**Das Gewerkschaftskartell**

**Volkshaus, Kemberg**  
 Am Sonntag, den 11. September

**gemütl. Unterhaltung**  
 wozu freundlichst einladet  
**Der Wirt Adolf Weth**

**Gaditz**  
 Sonntag und Montag, von nachm.  
 3 Uhr an

**Erntefest  
 und Tanz**  
 wozu freundl. einl. **Illner**

**Gaditz**  
 Sonntag und Montag

**Erntefest**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Hind Nischke**

**Gniest**  
 Sonntag, von abends 7 Uhr an

**Tanz**  
 Es ladet freudl. ein **D. Metzler**

**Lubast**  
 Sonntag, den 11. September, von  
 nachmittags 4 Uhr ab

**öffentlicher Ball**  
 wozu freundlichst einl. **D. Wich**

**Uthausen**  
 Sonntag, den 11. September, von  
 nachmittags 3 Uhr an

**Tanzmusik**  
 von 2 Uhr an

**Preisschießen**  
 wozu freundlichst einladet  
**A. Brannsdorf**

Ich warne hiermit, weitere Dieb-  
 stähle auf meinen Grundstücken vor-  
 zunehmen.  
 Ich habe auf meinen Rüben-, Kar-  
 toffeln- und Kleeefeldern

**Fußangeln und  
 Selbstschiffe**  
 gelegt

**Otto Hessler, Gaditz**  
 Ein junger

**Dobermann**  
 ist gestern entlaufen. Vor Ankauf  
 wird gewarnt. Nachricht erbittet

**Lampert, Reuden**

Heute mittag entschlief sanft nach längerem, mit  
 Geduld getragenen Leiden, unsere liebe Mutter, Schwieger-  
 und Großmutter,

**Ww. Wilhelmine Kühnast**  
 geb. May,

im Alter von 77 Jahren.  
 Dies zeigen tiefbetrübt an  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Kemberg, den 9. September 1921.  
 Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim  
 Heimgange meiner lieben Frau allen herzlichsten Dank.  
**Robert Herrmann.**

### Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres  
 lieben Entschlafenen, wie auch für die reichen Kranz-  
 spenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte sagen  
 wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den  
 Angestellten und der Belegschaft der Bergwitzer Braun-  
 kohlenwerke, dem Personal der Kleinbahn Bergwitz—  
 Kemberg, dem Radfahrer-Verein und der Jugend unsern  
 innigsten Dank. Ferner danken wir Herrn Pfarrer Reich-  
 hardt für die Trostesworte und Herrn Hauptlehrer Köchy  
 nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang.  
 Reuden. Die tieftrauernde Familie Germer nebst Angehörigen.

### Neue Getreidejähde

hat wieder am Lager und empfiehlt  
 zu billigsten Tagespreisen  
**C. Neugebauer**

### Birnen

hat abgegeben **Lubast 1**

Zum 1. 10. ein jüngeres eheliches

### Mädchen

ge sucht **Franz W. Ludley**

### Ein Gummireifen

von einem Sportwagen verloren. Ab-  
 gegeben **Leipzigerstraße 29**

## Stadtparkasse Kemberg

Unter Bürgschaft der Stadtgemeinde.  
**Einlegerguthaben: 7 Millionen Mark.**  
**Gewinn-Rücklage: 150 000 Mark.**

**3 3/4 % Zinsen**

für Einlagen von 10 000 Mark an.

Einlagenhöhe unbeschränkt. Rückzahlungen in jeder Höhe  
 regelmäßig ohne Kündigung. Tägliche Verzinsung.  
 Ausleihung von Hypotheken und sonstigen Darlehen  
 zu niedrigem Zinsfuß und ohne Provisionsberechnung

Im Jahre 1920:  
**Einlagenzuwachs: 1 1/2 Millionen Mark**  
**Geldumsatz: 9 Millionen Mark**

**Geschäftszeit:** Jeden Werktag, vormittags von 8—12 Uhr.

**Strengste Geheimhaltung!**

**Bankkonten:** Girozentrale Magdeburg, Anhalt-Deutscher Lan-  
 desbank in Wittenberg, Girokasse Kemberg.

**Postscheckkonto:** Leipzig Nr. 28 653.  
**Fernsprecher:** Kemberg Nr. 4.

